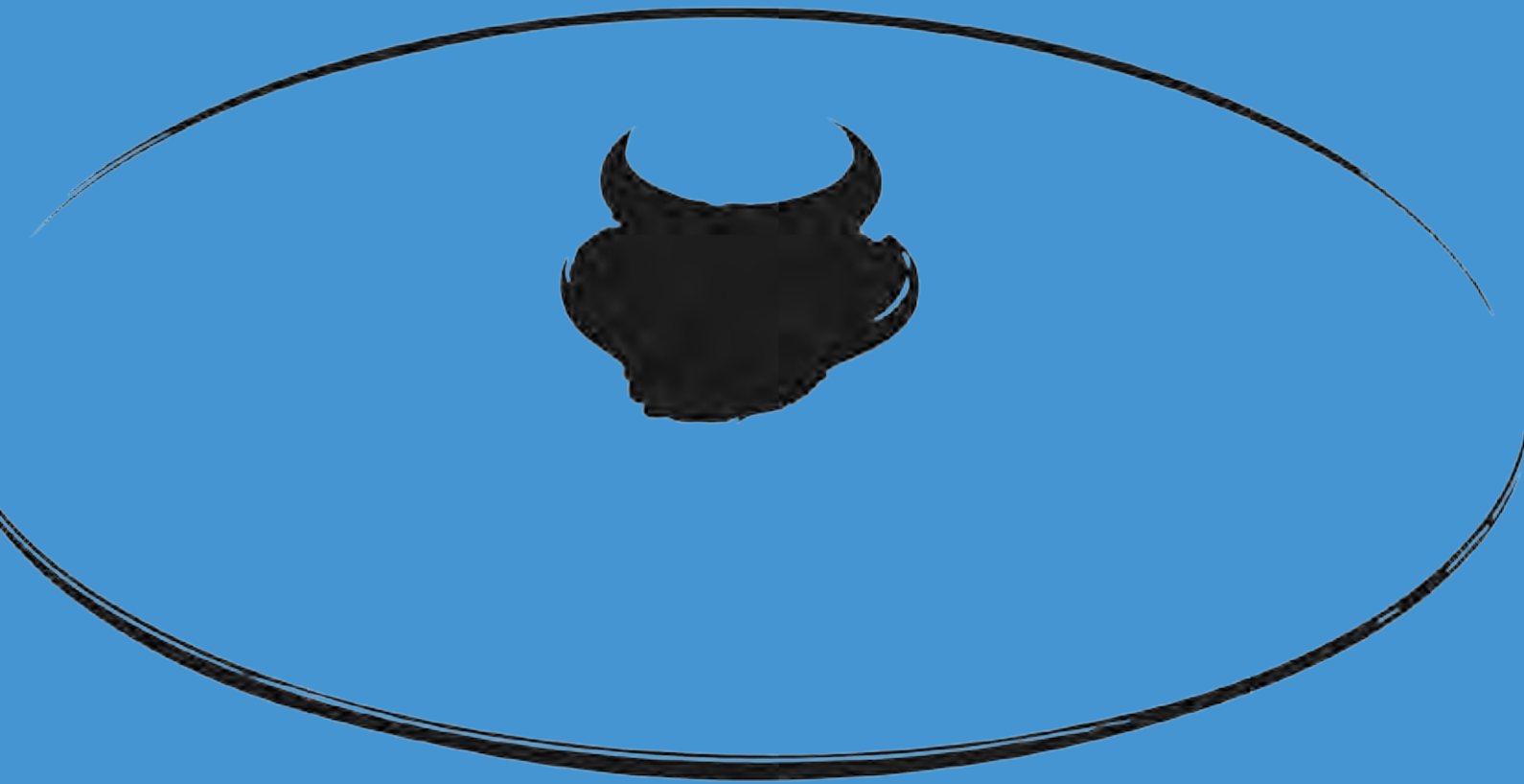


vision and mission



the COVER (house).

mallmann tröger projektentwicklung und planung

D-81477 münchen, alfred-kubin-weg 50, tel +49.174.8334 127, info@horstmallmann.de, www.horstmallmann.de

D-81677 münchen, richard-strauss-strasse 56, tel +49.89.1890 466 0, fax +49.89.1890 466 29, troe@troegerarchitekten.com, www.troegerarchitekten.com

© copyright by horst mallman + wolfgang tröger

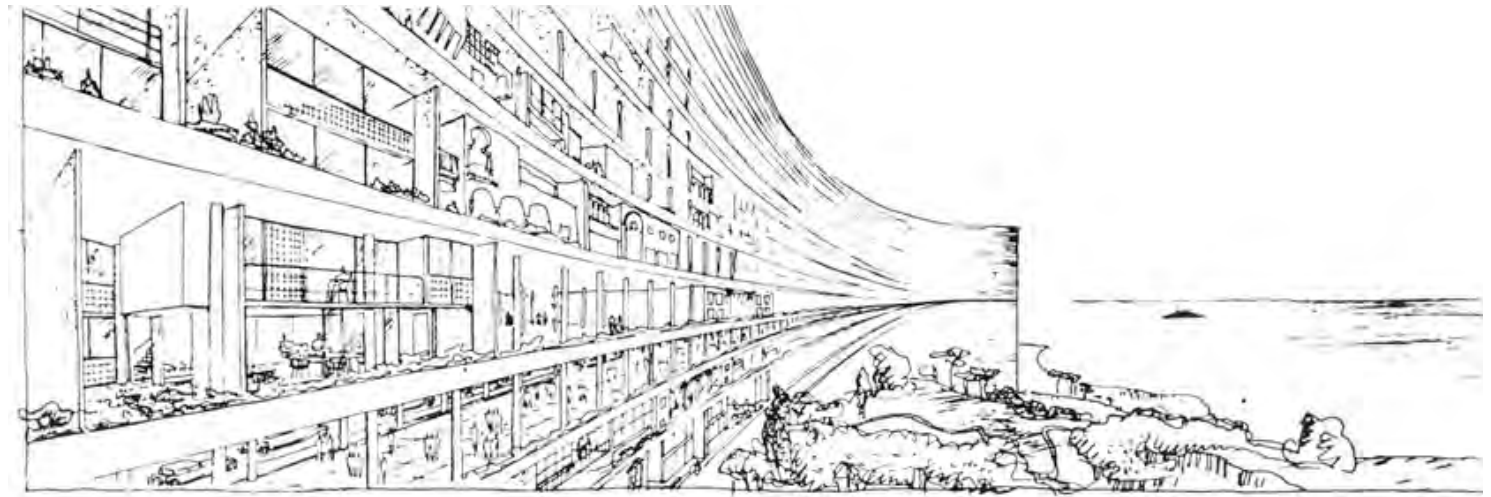
Anlass + Ziel

- Dynamische Wirtschaftsentwicklung bei hoher Umwelt- und Lebensqualität
- Rasant steigende Einwohnerzahlen in den Metropolen und Metroregionen
- Gleichzeitigkeit stetiger Verjüngung durch Zuzug sowie starker Anstieg bei den Hochbetagten
- Erhöhung des Anteils der Personen mit Migrationshintergrund
- Knappheit an Flächen ist Hauptproblem
- Mangel an bezahlbarem Wohnraum
- Mangel an Infrastruktureinrichtungen
- Explodierende Miet- und Kaufpreise auf den Immobilienmärkten
- Sorge um Lebensqualität der Stadt als Folge des Wachstums
- Lösung der Flächenkonflikte
- Soziale Veränderungen und wachsende Gefahr der Armut für verschiedene Bevölkerungsgruppen
- Vermeidung sozialer Polarisierung
- Wachsendes soziales Auseinanderdriften der Stadtgesellschaften
- Weitere Pluralisierung der Lebensstile und –lagen
- Globale Herausforderungen wie Klimaerwärmung und Ressourcenknappheit
- Gewissheit der Veränderung
- Wachstumsstress der Städte
-
-
-

- Weiterentwicklung der Stadt mit neuen mutigen Impulsen
- Neues schaffen und Identität im Kern bewahren
- Lösungen für veränderte Anforderungen an Städtebau und Wohnungswesen
- Schaffung und Erweiterung von Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Stadtentwicklung
- Entwicklung von neuen Wegen in der kulturellen Stadtentwicklung
- Dialog kreativer und kultureller Akteure mit Investoren
- Stadt kreativ denken
- Erhalt der Attraktivität und Lebensqualität, von Herz und Gemütlichkeit
- Erhalt der solidarischen und engagierten Stadtgesellschaft
- Erhalt der „gemischten“ Stadt, Schutz und Stabilisierung vorhandener Sozialstrukturen
- Schaffung neue Verbindungen von Wohnen, Arbeiten, Kultur und Wissen
- Stärkung von Stadt, Kultur und Gesellschaft
- Schaffung von Möglichkeiten für angepasstes Bildungsangebot
- Entwicklung einer Strategie für eine stadt- und landschaftsverträgliche Siedlungs- und Freiraumentwicklung
- Abgestimmte Entwicklung von Siedlung und Verkehr
- Eindämmung der Verschwendung wertvoller Ressourcen
- Gesamtkonzept mit Thematisierung von Mobilität, Ressourcen und Energiekonsum in Verbindung mit den Lebensgewohnheiten
- Schaffung einer Identifikation mit Stadt und mit Nachbarschaft
-
-
-

Inspirationen

Architekturgeschichte

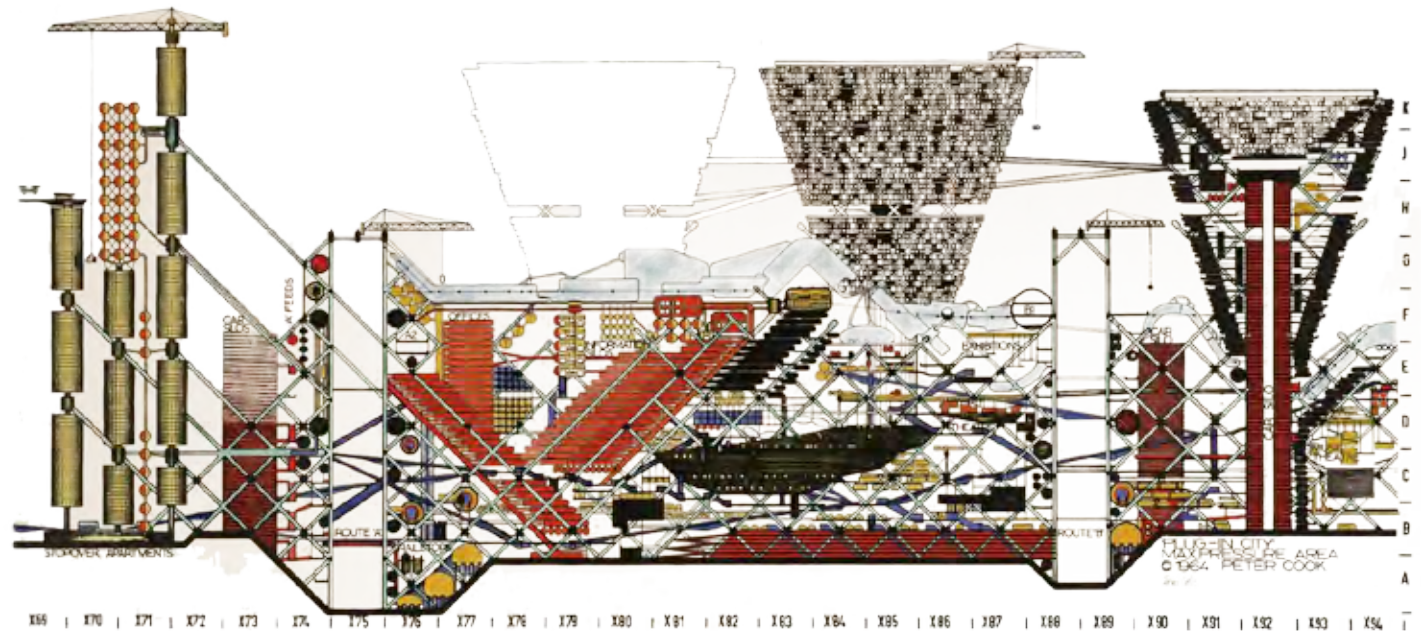


Quellen:

Le Corbusier, Fort l'Empereur project, Algiers, 1931-34. (Arnulf Lüchinger, Structuralism in Architecture and Urban Planning, Stuttgart, 1981, 59.) S.10

Peter Cook, Archigram, Plug-In City, 1962-1964. (A Guide to Archigram 1961-1974, ed. Peter Cook, London, 1994.), S.13

Structuralism Reloaded
Rule based design in Architecture and Urbanism
edited by Tomáš Valena with Tom Avermaete, Georg Vrachliotis, Edition Axel Menges



Inspirationen

Architekturgeschichte

Quellen:

Constant Nieuwenhuis, New Babylon. (Ruth Eaton, Die Ideale Stadt, Berlin, Nicolai, 224.), S.13

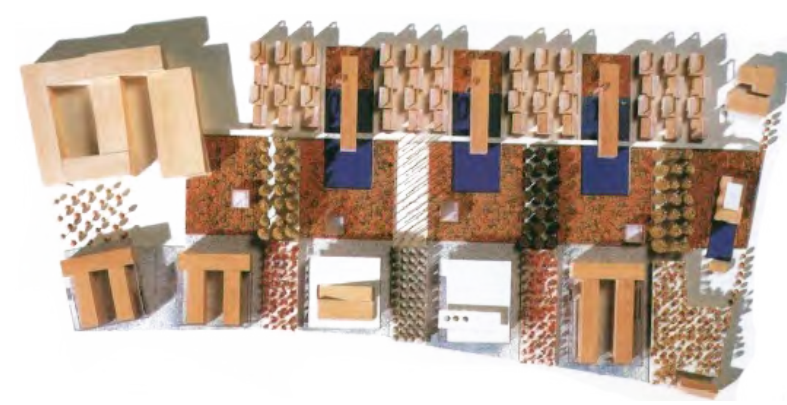
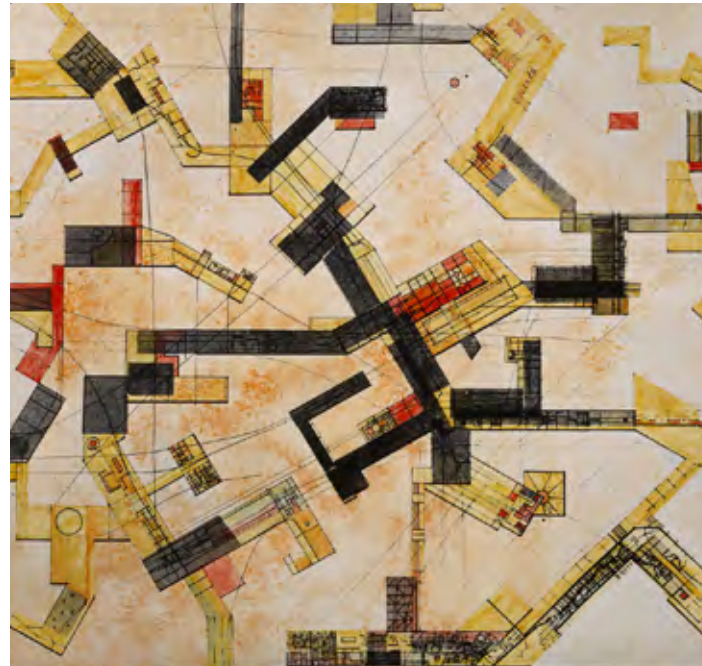
Richard J. Dietrich, Metaperlach, 1969. (Richard J. Dietrich, „Metaperlach. Sanierung eines neugebauten Trabantenstadtzentrums beginnend mit der Fertigstellung“, in: Baumeister, no.12, 1969, unpaget.,), S.210

Manfredo Nicoletti, headquarters of the International Organizations in Vienna, 1969. (Manfredo Nicoletti, Continuità, evolutione, architettura, Bari, Dedalo libri, 1978.), S.244

Gunther Zsolt and Katalin Csillag, project for Graz-Eggenberg, European 4 competition, 1995. (Die Stadt über die Stadt bauen. European 4 Europäische Ergebnisse, ed. Didier Rebois, Paris, 1997, 205.), S.15

Structuralism Reloaded

Rule based design in Architecture and Urbanism
edited by Tomáš Valena with Tom Avermaete, Georg Vrachliotis, Edition Axel Menges



Inspirationen

Gegenwart



Quellen:

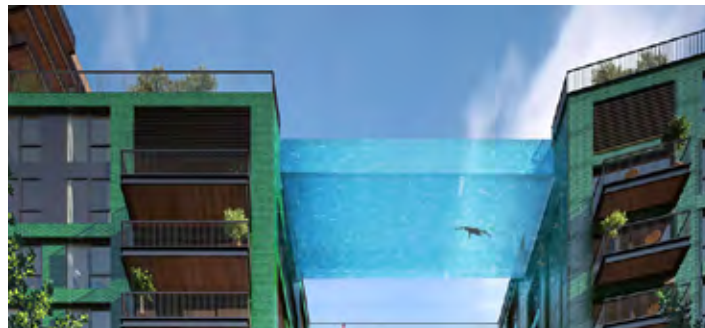
MVRDV: Sky Village, Copenhagen, 2008, S.340

View from the south. (Dillenburger, Lemmerzuhl. Kaisersrot / Slik.), S. 363

Case study with new varied stacked row houses. (Heike Matcha, Günter Barczik, HMGB.), S.358

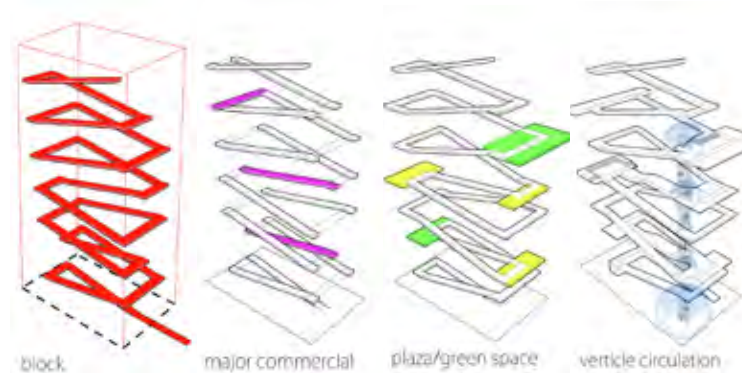
Structuralism Reloaded
Rule based design in Architecture and Urbanism
edited by Tomáš Valena with Tom Avermaete, Georg Vrachliotis, Edition Axel Menges

Sky Pool at Embassy Gardens,
Foto: Rex Shuttetstock, _ULISSE_marzo 2016



Inspirationen

Gegenwart



Quellen:

Metous Studio - David Lee, Anthony Stahl, „Barrio de Los Paracaidistas“. A Prototypical Tower for the People of Mexico City, S.369

Metous Studio - David Lee, Anthony Stahl, „Barrio de Los Paracaidistas“. A Prototypical Tower for the People of Mexico City, S.372

Metous Studio - David Lee, Anthony Stahl, „Barrio de Los Paracaidistas“. A Prototypical Tower for the People of Mexico City, S.372

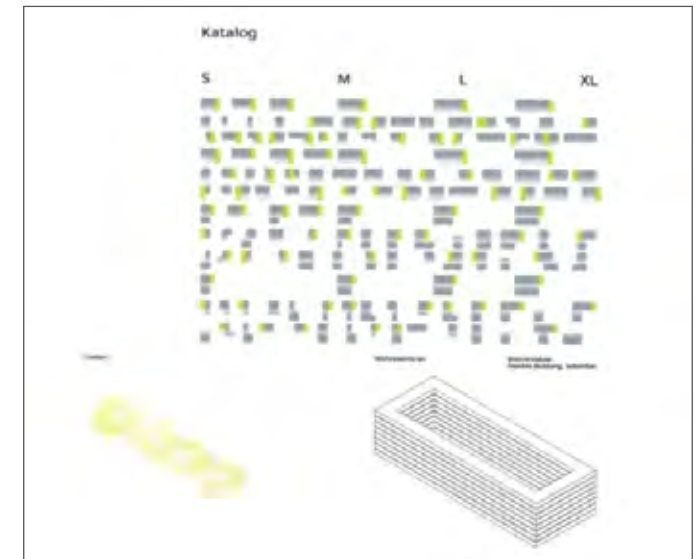
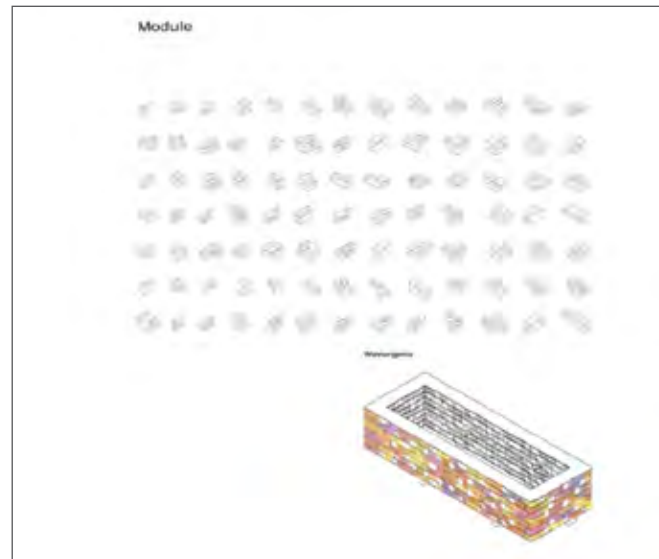
Structuralism Reloaded

Rule based design in Architecture and Urbanism
edited by Tomáš Valena with Tom Avermaete, Georg Vrachliotis, Edition Axel Menges



Inspirationen

Strukturierte Vorgehensweise



Quellen:

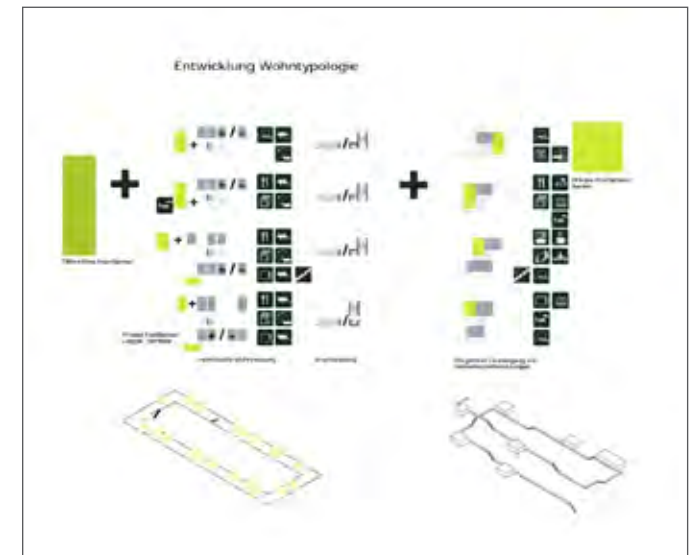
bernd kniess architekten stadtplaner & terrain:
loenhart&mayr, „Ville Urbaine“. Module., S.282

bernd kniess architekten stadtplaner & terrain:
loenhart&mayr, „Ville Urbaine“ winning design
scheme for Werksbundsiedlung Wiesenfeld, Munich,
Germany, 2006., S.281

bernd kniess architekten stadtplaner & terrain:
loenhart&mayr, „Ville Urbaine“. Structure., S.283

bernd kniess architekten stadtplaner & terrain:
loenhart&mayr, „Ville Urbaine“. Development of living
typology., S.287

Structuralism Reloaded
Rule based design in Architecture and Urbanism
edited by Tomáš Valena with Tom Avermaete, Georg
Vrachliotis, Edition Axel Menges



Vision

Stadtentwicklung

- Veränderungsdruck durch dynamisches Wachstum
- Große Chancen durch Veränderung
- Erhalt der Identität
- Toleranz, Geselligkeit und Gemeinsamkeit
- Notwendigkeit der Weichenstellung
- Strategische Stadtentwicklung, weitsichtige, kooperative und partizipative Projektentwicklung und Planung
- Entwicklung eines verbindlichen Zielesystems
- Bündnis regionaler Wohnungsbau- und Stadtentwicklungskonzepte
-
-
-

NO CITIES, NO FUTURE

Kritik:
Klaus Englert

Foto:
Fred Ernst + IABR

TITELTHEMA
POLITISCHER
RAUM

Stadtplanung als politisches Werkzeug: Der Belgier Joachim Declerck bringt Stadtplaner, Architekten, Politiker, Stadtteilerbewohner, Aktivisten und Künstler in seinem „Architecture Workroom Brussels“ zusammen, um dort an einer zukunftsfähigen Stadt zu arbeiten.

Bereits seit zehn Jahren gehört Joachim Declerck zum festen Kuratoren-Team der Rotterdamer Architektur-Biennale. Sein Sprung in die internationale Szene vollzog sich 2007, als er an der Ausstellung „Power – Producing the Contemporary City“, die seinerzeit das Berlage-Institut ausrichtete, beteiligt war. Declerck konzentrierte sich daraufhin immer stärker auf urbane Themen und gründete 2009 zusammen mit Roeland Dudal den „Architecture Workroom Brussels“ als interdisziplinäre Plattform, die er ausdrücklich als „Think-and-Act-Tank“ versteht. Ein Jahr später ging er für das Berlage-Institut ins kurdische Diyarbakir, wo er das Programm „Large Scale Housing Solutions“ für die aus ihren Dörfern vertriebenen Kurden leitete. In den letzten Jahren hat der aus Kortrijk stammende und in Brüssel lebende Belgier immer wieder Stadtplaner, Architekten, Politiker, Stadtteilerbewohner, Aktivisten und Künstler zusammengebracht, um soziale Probleme auf regionaler oder kommunaler Ebene anzugehen – so zum Beispiel in Brüssel-Molenbeek, wo er seit 2010 dem Direktorium des Kaaitheater angehört, einer Nachbarschafts-Initiative in den ehemaligen Lagerhallen der Hafenbehörde.



„Wir wollen eine Stadtgestaltung für die Zukunft, für eine Zeit, in der die neo-liberale Wirtschaft und die Konsumstadt überwunden sind.“

2012 richtete er zusammen mit Biennale-Direktor George Brugmans und dem Wasserexperten der Niederländischen Regierung, Henk Ovink, die Biennale „Making City“ aus. Rotterdams marokkanischer Bürgermeister Ahmed Aboutaleb gab damals die Richtung vor, als er in seiner Begrüßungsansprache sagte: „Die Macht liegt in den Stadtregionen. Vorrangig spielt sich die ökonomische und soziale Entwicklung in den Metropolen ab.“ Mit Brugmans und Ovink organisierte er in der Folge eine außergewöhnliche Zusammenarbeit unterschiedlicher „Testsites“: Rotterdam, São Paulo und Istanbul. In São Paulo ging es darum, die kleinen Wirtschaftskreisläufe des Testgebiets Cabuçu de Cima, einer Favela in der Nähe São Paulos, zu stärken und den Ort besser in die städtischen Makrostrukturen einzubinden. In Istanbul beschäftigten sich niederländische und türkische Architekten, Planer und Hydrologen mit den Auswirkungen der Urbanisierungs-Metastasen rund um den Istanbul Stadtteil Arnavutköy, dessen Trinkwasser-Reservoir durch das unkontrollierte demografische Wachstum der Megacity und die damit einhergehende Vernichtung von Agrar- und Waldflächen bedroht ist. Die Resultate wurden während der Biennale präsentiert und auf etlichen Podien diskutiert. Schließlich gab es noch die Testsite Rotterdam am Hofplein, wo die Architekten von ZUS („Zones Urbaines Sensibles“) neue Formen von Highlines erprobten, um verschiedene Stadtgebiete, die ansonsten durch breite Verkehrswege getrennt sind, miteinander zu verbinden. Für den studierten Architekten Joachim Declerck, der Absolvent des Berlage-Instituts ist, sind derartige Stadtentwicklungen der Motor für ökonomischen und sozialen Fortschritt. Deswegen lautet sein Motto „No cities, no future“.

Die Rotterdamer Architekturbiennale wollte damals zur Stärkung der Städte beitragen. Wie weitsichtig diese Strategie war, zeigt sich heute anhand der zahlreichen amerikanischen Kommunen, die sich den katastrophalen ökologiefreudlichen Auflagen der Trump-Regierung widersetzen. Joachim Declerck fühlt sich heute von dieser Stadtpolitik gestärkt: „In den Städten produzieren wir unseren Wohlstand und unser Einkommen. In ihnen entsteht das weltweite Wachstum. Es geht immer um städtische, nicht um nationale Ökonomien. Der ökologische Fußabdruck der Urbanisierung kann durch die Städte eingeschränkt werden. Deswegen kann ‚smart urbanization‘ die ökologischen und demografischen Probleme lösen.“ Die Rotterdamer Biennale entwickelte auch Gegenstrategien zum Flächenfraß – zum Beispiel in den Vereinigten Staaten, wo jährlich über 1,2 Millionen Hektar freie Flächen für die Suburbanisierung verloren gehen und die Autostraßen viermal mehr subventioniert werden als Bahnen und Busse. Die Kuratoren setzten dort aber vor allem auf neue Formen der städtischen Kooperation und auf neue Akteure, die im eingefahrenen Politbetrieb zuvor kaum wahrgenommen wurden: „Es geht darum, neue Wege zwischen der institutionellen ‚formal governance‘ und kleinen Bürgerinitiativen, zwischen top-down und bottom-up zu ebnen, um neue Allianzen zu schmieden und neue Formen von ‚governance‘ zu finden“, so Declerck.



Trotz aller Internationalität fühlt sich Joachim Declerck vor allem seinem Architecture Workroom und der Stadt Brüssel verbunden. Seit den Terroranschlägen auf den Flughafen und in der City im März 2016 ist die Hauptstadt der Europäischen Union – darauf verweist Declerck mit Nachdruck – zu Recht in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit gerückt. Denn die Kluff zwischen dem Europaviertel und den abgehängten Vierteln Molenbeek, Anderlecht und Schaerbeek ist groß: „Wir wollen eine Stadtgestaltung für die Zukunft, für eine Zeit, in der die neoliberale Wirtschaft und die Konsumstadt überwunden sind. Uns drängen sich andere Strategien auf. Wir stellen uns die Frage, wie sich der Wohlstand nicht nur unter den Reichen, sondern auch unter den ärmeren, weniger gebildeten Schichten verteilen lässt.“ Diese Fragestellung leitete auch über zum Biennale-Motto „The Next Economy“, die der Utrechter Stadtsoziologe Maarten Hajer 2016 in einem ehemaligen Kaffeelager im Hafenviertel Katendrecht ausrichtete. Joachim Declerck war diesmal als Gastkurator für die Testsites in Brüssel und Utrecht verantwortlich. In Brüssel, das gemeinhin als Stadt des Geldes und der politischen Macht wahrgenommen wird, forschte er mit Akteuren aus der Metropolregion und der Provinz Brabant nach Strategien, um der hohen Arbeitslosigkeit in den Randbezirken zu begegnen. Mit denselben Akteuren möchte Declerck auch langfristig den sozialen Faktor Arbeit stärken. Dabei setzt der 38-Jährige auf lokale und umweltgerechte Produktionsweisen, vornehmlich auf Recycling und kurze Wirtschaftskreisläufe. Gemeinsam mit dem Atelier BXL analysierte er auch die alten Brüsseler Industriehallen, um sie für innovative Produktionen umzurüsten. Er selbst sieht darin die einzige Möglichkeit, Brüssel wieder lebensfähig zu machen.

Auch in Utrecht thematisierte Declerck das soziale Gefälle. Deshalb versuchte er herauszufinden, warum die Bewohner in ärmeren Vierteln wie Kanaleneiland wesentlich höhere Gesundheitsrisiken und Sterblichkeitsraten aufweisen als im bürgerlichen Overvecht. Weil die Stadtverwaltung Utrecht um den guten Ruf der Stadt besorgt war, unterstützte sie deshalb Declercks Biennale-Projekt „The Healthy City“. Die Mitarbeiter der Testsite Utrecht kamen, basierend auf ihren Analysen, zu dem Schluss, dass der starke demografische Wachstumsprozess von Hollands drittgrößter Stadt nicht nur zu einer Verdichtung der Siedlungsstrukturen, sondern auch zu einer Verbesserung der infrastrukturellen Serviceleistungen führen müsse. „Gerade die Nähe öffentlicher Anlagen und Einrichtungen wie Gesundheitszentren ist ein Merkmal einer Healthy City“, meint Declerck dazu. Mit seinem Forschungsdrang wird der Belgier seinen niederländischen Kollegen auch weiterhin erhalten bleiben; Zusammen mit dem niederländischen Reichsbaumeister Floris Alkemade sowie seinem flämischen Kollegen Leo van Broek wird er für die Biennale 2018 und 2020 zuständig sein – und dem Architecture Workroom bleibt Joachim Declerck sowieso treu. Dass dort keine Tiefstapelei betrieben wird, zeigt die derzeitige Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Designing the Future“: Es geht um die Themen „Healthy City“ und „Productive City“, kollektive Wohnformen und darum, wie ein Leben mit dem Wasser aussehen kann – was in den Meeresregionen mittlerweile zu einer Überlebensfrage geworden ist. Joachim Declerck gibt sich jedenfalls ganz unbescheiden: „Wenn wir schon in der europäischen Hauptstadt leben, dann müssen wir uns auch hochgesteckte Ziele setzen.“

Vision

Konzept der Nutzungen

- Erschließung neuer Flächen für innovative Stadtentwicklung
- Entwicklung von neuen Dimensionen für Grundstücksvorratsvermögen
- qualitative Entwicklung und quantitative Entwicklung
- Nutzungsschwerpunkt bezahlbarer Wohnraum für Familien und Mittelschichten
- hochwertiger Wohnraum (in obersten Geschossen)
- Mix aus Wohnen und Arbeiten für Menschen unterschiedlichen Alters sowie unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft
- Zusätzlich Flächen für Kindergärten, Kindertagesstätten, Jugendzentren
- Zusätzlich Flächen für Pflegeheime, Alten- und Servicezentren, um Zunahme der Hochbetagten aufzufangen
- Zusätzlich Flächen für Sport, für Schulen, Vereine sowie für die Öffentlichkeit
- Zusätzlich Flächen für Wissen und Bildung, lokales Bildungsmanagement, Bildungslokale, Repair-Café's, Social Business Projekte
- Zusätzliche Flächen für Hochschulen, Universitäten, Forschungseinrichtungen
- Zusätzliche Flächen für kulturelle Nutzungen und Kreativwirtschaft, Verbindung von Kunst und Lebensalltag, Förderateliers
- Zusätzliche Flächen für lokale Verwaltung, Mieterzentren
- Zusätzlich Flächen für neue Unternehmungen, neue Arbeitsplätze schaffen Einnahmen für Finanzierung und Daseinsvorsorge
-
-
-

Vision

Verkehr/Mobilität

- Mobilität als wichtiger Schlüssel für die Weiterentwicklung der Stadt
- Entwicklung von Antworten auf das Bedürfnis nach Mobilität
- In Teilbereichen Einschränkungen des mobilisierten Individualverkehrs, Parkraummanagementsystem, Car-Sharing
- Notwendigkeit eines sehr guten öffentlichen Nahverkehrs
- Entwicklung von Lösungen für mehr Fahrradverkehr, Einbindung in Radwegenetz
- Ausbau und Aufwertung des ÖPNV sowie des Fußgänger- und Fahrradverkehrs
- Kurze Wege
-
-
-

Vision

Außenräume

- Schaffung attraktiver Grünflächen und andere Freiräume mit zahlreichen Möglichkeiten zur Begegnung, zum Sporttreiben oder einfachen Verweilens als wichtige Erlebnisräume
- Gestaltung des öffentlichen Raums
- Entwicklung von Antworten auf die Nutzungsanforderungen an den öffentlichen Raum
- Multifunktionalität des öffentlichen Raums
- Reagieren auf spezielle Bedürfnisse verschiedener Stadtviertel
- Freihaltung von Frischluftschneisen
- Öffentliche urbane Gärten
- Wöchentliche Märkte
- „Highline“
-
-
-

Vision

Gebäude

- Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume, städtebauliche Qualität der Lebensräume
- Qualität bei Neubau- und Nachverdichtungsprojekten
- Landschaftsschonende Baustrukturen
- Lärmschutz
- Verwendung erneuerbarer Energien
- Wohnen mit angemessener sozialräumlicher Mischung
-
-
-

Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Schemaschnitt



Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Modell

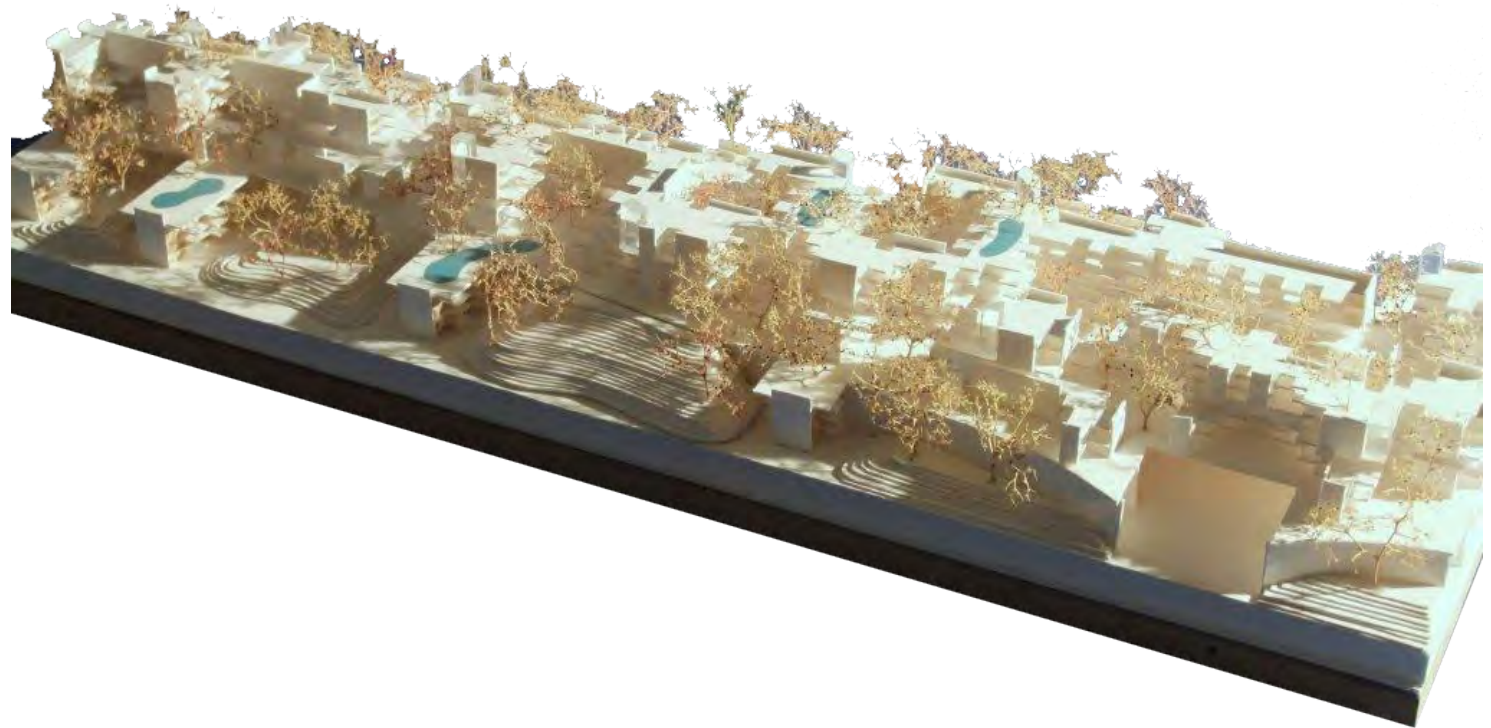


Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Modell



Seite 18

august 2018

mallmann tröger projektentwicklung und planung

D-81477 münchen, alfred-kubin-weg 50, tel +49.174.8334 127, info@horstmallmann.de, www.horstmallmann.de

D-81677 münchen, richard-strauss-straße 56, tel +49.89.1890 466 0, fax +49.89.1890 466 29, troe@troegerarchitekten.com, www.troegerarchitekten.com

© copyright by horst mallman + wolfgang tröger

Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Modell



Seite 19

august 2018

mallmann tröger projektentwicklung und planung

D-81477 münchen, alfred-kubin-weg 50, tel +49.174.8334 127, info@horstmallmann.de, www.horstmallmann.de

D-81677 münchen, richard-strauss-strasse 56, tel +49.89.1890 466 0, fax +49.89.1890 466 29, troe@troegerarchitekten.com, www.troegerarchitekten.com

© copyright by horst mallman + wolfgang tröger

Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Modell



Seite 20

august 2018

mallmann tröger projektentwicklung und planung

D-81477 münchen, alfred-kubin-weg 50, tel +49.174.8334 127, info@horstmallmann.de, www.horstmallmann.de

D-81677 münchen, richard-strauss-strasse 56, tel +49.89.1890 466 0, fax +49.89.1890 466 29, troe@troegerarchitekten.com, www.troegerarchitekten.com

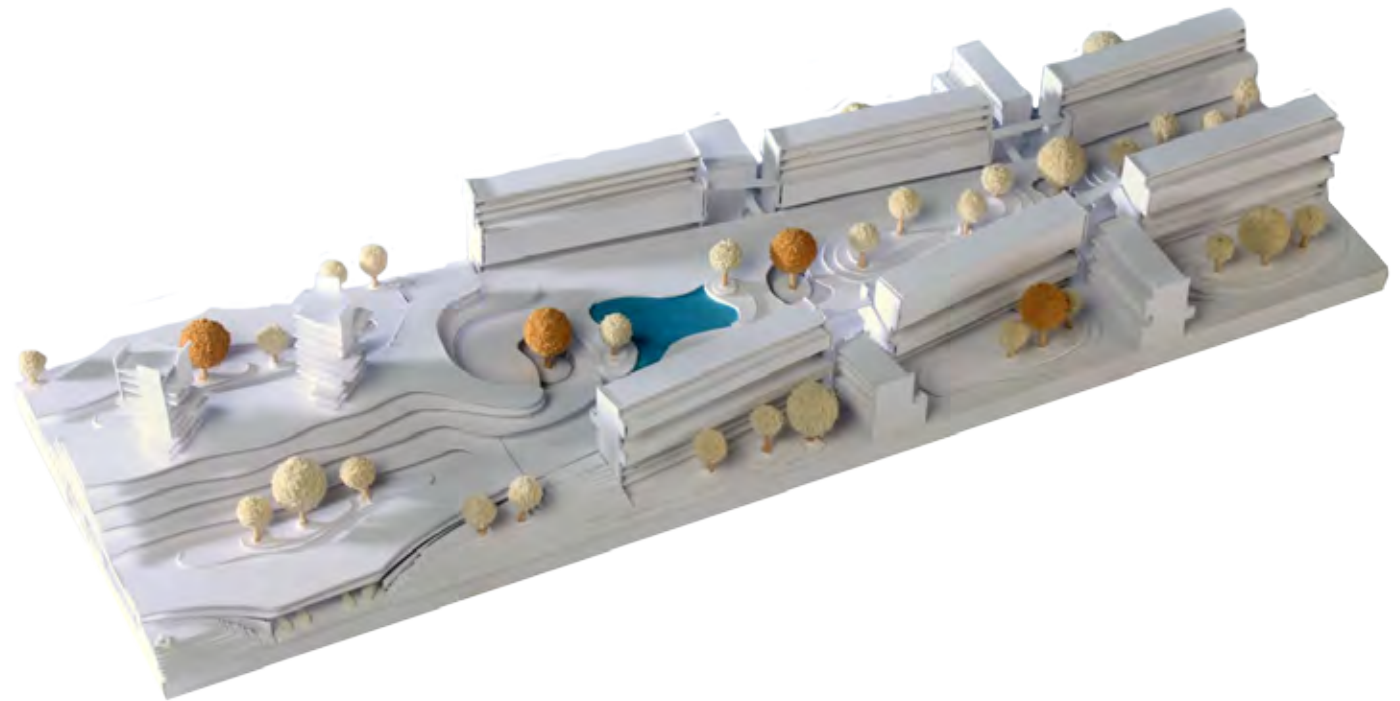
© copyright by horst mallman + wolfgang tröger

Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Modell

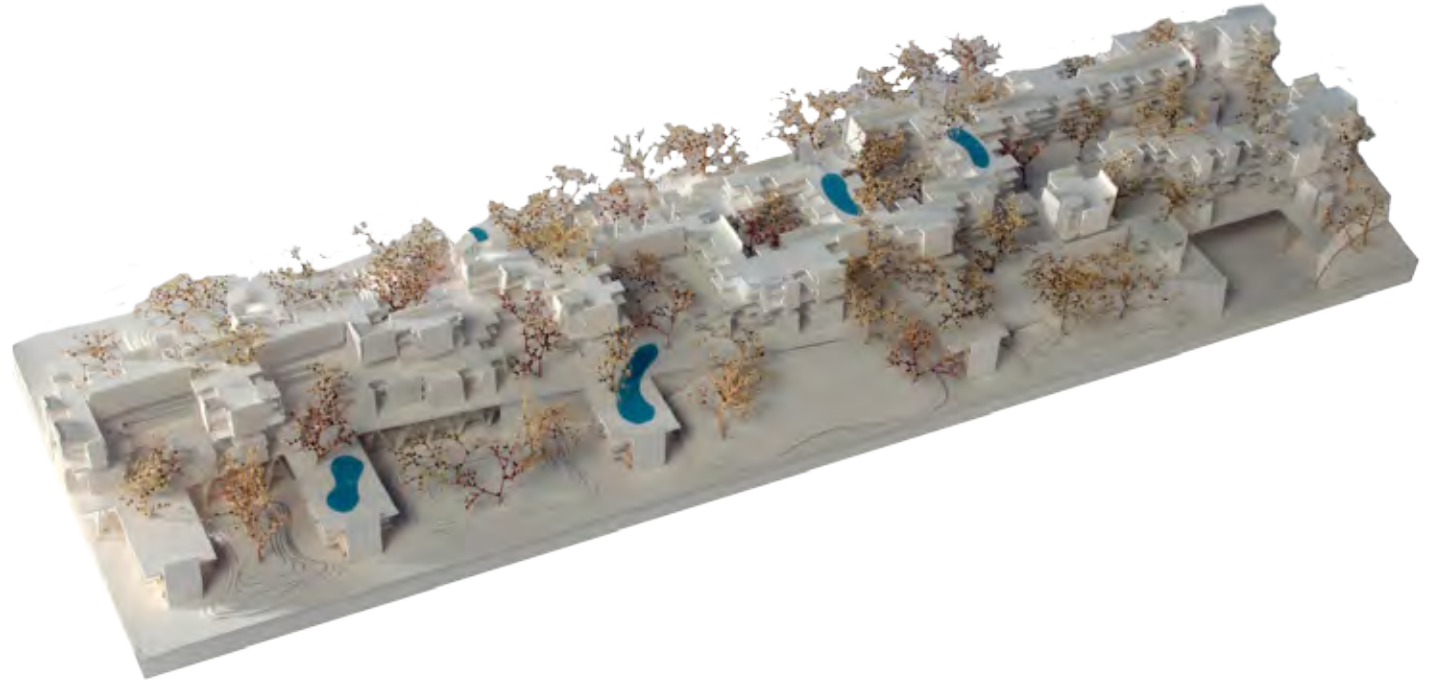


Vision

Gebäude

Überbauung Stadtautobahn

Modell



Vision

Gebäude

Überbauung Supermärkte und
Parkplätze

Schemaschnitt



Wertvolle Flächen, die bisher nur für fahrenden und ruhenden Verkehr genutzt wurden, bieten sich im Zuge der notwendigen Nachverdichtung unserer Städte als „Bauland im Luftraum“ an.

Überbauungen von Stadtautobahnen, Hauptverkehrsadern sowie Parkplätzen mit urbanen und grünen Stadtlandschaften verbinden getrennte Stadtviertel miteinander, werten die Stadt mit neuen Inhalten auf und verbessern das Standortklima.

Lebendige Mischungen von verdichtetem Wohnen, Arbeiten und Freizeit für verschiedene Gesellschaftsschichten und Altersstrukturen helfen, die Probleme des steigenden Zuzugs in die Metropolen, des gesellschaftlichen Wandels sowie der Alterspyramide zu lösen.

Vielfältige Möglichkeiten zur Ergänzung fehlender städtischer Infrastrukturen sowie zur notwendigen Entwicklung neuer und zukunftsfähiger Nutzungsformen können aufgenommen und realisiert werden.

In Verbindung mit den diversen Nutzflächen tragen unterschiedliche vertikal geschichtete Erschliessungs- und Erlebnisebenen mit intensivem Grün sowie hoher Aufenthaltsqualitäten in Verbindung mit intelligenten Mobilitätskonzepten erheblich zur Schaffung attraktiver und lebenswerter neuer Stadtkörper bei.

Gesunde und wiederverwertbare Baumaterialien tragen in Verbindung mit energiesparender und einfacher („low-tec“) Bauweise zur Gesundheit der Bewohner sowie zur Zukunftsfähigkeit der Stadt und Gesellschaft bei.

Fakten

- Vergabe von Flächen über Parkplätzen oder über Handel durch Betreiber / Besitzer
- Vergabe von Flächen über kommunale Strassen durch Kommune
- Vergabe von Flächen über Autobahnen durch Bund
- Förderprogramme wie das Münchner Modell oder die Einkommensorientierte Förderung EOF
- Förderprogramme des Landes? des Bundes? der EU?
-
-

